

Österreich gewinnt



Präs.-Stv. Mag. Bettina Knötzl

Erstmals in der 30-jährigen Geschichte des weltweit größten Wettbewerbs für Studierende im Bereich der Schiedsgerichtsbarkeit, des Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot, konnte sich das Team der Universität Wien durchsetzen und den hart umkämpften Sieg im mündlichen Finale des Wettbewerbs erringen.

Dem Wiener Team und den Organisatoren, die heuer 378 Teams aus 89 Ländern nach Wien gebracht haben, sei herzlich gratuliert. Wir sind stolz, dass eine so hochkarätige Veranstaltung in Wien angesiedelt ist und dass ein Team aus Österreich – erstmals – den Sieg heimtrug.

Wie ist es in der Realität, abseits des Trainings für Studierende, um Österreich als Standort für internationale Streitigkeiten bestellt?

Frankfurt, London, Paris, Stockholm, Zürich und andere Weltstädte stehen im Wettbewerb um die lukrativen Wirtschaftsstreitigkeiten. Der Grund für dieses Bemühen ist simpel: Internationale Streitigkeiten sind ein Wirtschaftsmotor. Eine funktionierende, internationale Gerichtsbarkeit fördert auch das Ansehen als Wirtschaftsstandort.

Wo bleibt Österreich?

Österreich könnte leicht einen Spitzenplatz einnehmen: Unsere Gerichtsbarkeit wird weltweit als unabhängig und effizient angesehen. Das örtliche Umfeld passt ebenfalls; Wien ist als Reiseziel beliebt. Nur die Rahmenbedingungen für Streitigkeiten von hohem Wert schrecken ab: Ohne englischsprachige Abteilungen und mit übermäßig hohen Gerichtsgebühren, einer Vergleichsgebühr und Verbraucherschutz für Kapitalinvestoren ist und bleibt Österreich nicht attraktiv. Das ist eine verpasste Chance! Es ist an der Zeit, dass die von der Rechtsanwaltschaft vorgeschlagenen Änderungen zur Förderung der heimischen Handels- und Schiedsgerichtsbarkeit umgesetzt werden; damit Österreich am Ball bleibt und auch künftig gewinnt.